

Gut Boyenstein Westfalens erstes Remontendepot

Beckum (gl). In früheren Jahren konnte man in der Beckumer Bauerschaft Holter noch Grenzsteine mit der Bezeichnung „KD“ finden. Dahinter verbarg sich die „Königlichen Domäne“ Boyenstein, im Volksmund auch als „königliche Dummheit“ bezeichnet.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als der preußische Staat in Westfalen die Pferdezucht zu verbessern suchte, entstanden staatliche Gestüte, wie das 1826 gegründete Landgestüt in Warendorf. Zusätzlich wurden so genannte Remontendepots angelegt, die jedoch keine Zucht betrieben. Auch die Domäne Boyenstein diente als Depot für Remonten, dreijährige, noch nicht eingerittene und angespannte Pferde, die hier für den Dienst in der Armee ausgebildet werden sollten.

Die westfälischen Bauern züchteten vorzugsweise das so genannte Kleipferd, (Klei = Lehm) ein untersetztes, robustes Tier, das sich in der Landwirtschaft gut bewährt hatte. Von einem Pferd für die Kavallerie und Artillerie hatte man jedoch andere

Vorstellungen. Darum versuchte der Staat durch Landgestüte und Vereine auf die Pferdezucht Einfluss zu nehmen und dem Bauern eine zusätzliche Einkommensmöglichkeit zu erschließen. Dazu wurden auf eigens eingerichteten Remontenmärkten geeignete Pferde aufgekauft. Solche Märkte fanden unter anderem in Beckum, Bielefeld, Brakel, Dortmund, Essen, Hamm, Herford, Lengerich, Lippstadt, Lübbecke, Minden, Münster, Paderborn, Recklinghausen, Rheinberg, Soest, Unna, Warburg, Warendorf und Wiedenbrück statt.

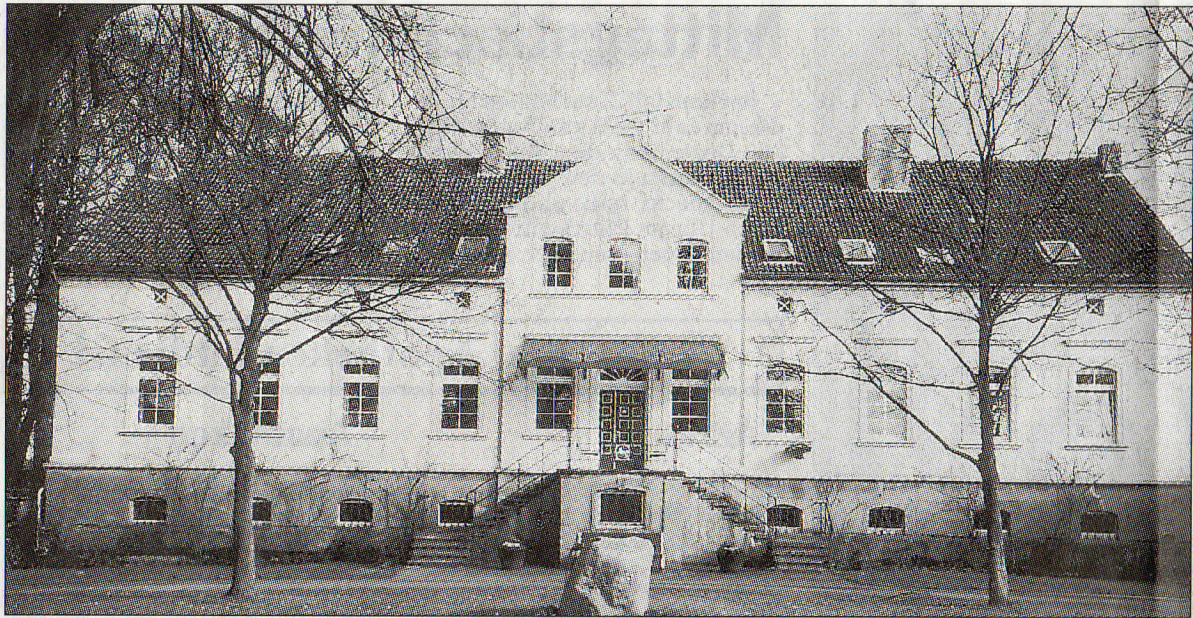
Gut Boyenstein war das erste Remontendepot in Westfalen. Es wurde 1845 angelegt und umfasste mit seinen vier Vorwerken insgesamt 5289 Morgen Grund und Boden und konnte somit große Mengen an Pferden aufnehmen und für die Armee bereitstellen. Als „Königliche Domäne“ wurde es vom damaligen preußischen Kriegsminister, dem Generalfeldmarschall Hermann von Boyen angeregt, dem es auch seinen Namen verdankte. Auch die als Vorwerke bezeichneten Außenstellen wurden mit den Namen mehr oder weniger beteiligter

Persönlichkeiten belegt. Friedrichshorst in der Bauerschaft Geißler, Menzelsfelde bei Lippstadt, Vinckewald in Vorhelm und Merveldshof in Oelde-Keitlinghausen.

Boyenstein selbst entstand aus den Gehöften Kalthoff und Südhoff in der Bauerschaft Holter wobei noch ergänzende Landkäufe von fünf weiteren umliegenden Gehöfte erfolgten, so dass allein Boyenstein über 1000 Morgen Land verfügte.

Als Verwalter wurde der „Königliche Amtmann“ Kosmack bestellt, der auf dem ehemaligen „Kalthof“ neben großzügigen Remontenstallungen mit den dazugehörigen landwirtschaftlichen Einrichtungen und Tagelöhnerwohnungen ein großes repräsentatives Amtshaus errichten ließ. Weitere Gebäude waren das Offiziantenhaus (Unterbeamtenhaus), eine Stellmacherwerkstatt und Schmiede. Mit der Bauausführung beauftragte Kosmack den Beckumer Maurermeister Josef Hammerle, der dazu Keitlinghauser Bruchstein aus einem Steinbruch des nahe gelegenen Hofes Bockhorst verwendete.

Hugo Schürbüscher



Gut Boyenstein in der Bauerschaft Holter verfügt über eine interessante Geschichte. Es wurde als sogenanntes Remontendepot gegründet.

Bild: Schürbüscher